

Sandra Konrad

»Jeder hat seinen eigenen Holocaust«

Die Auswirkungen des Holocaust
auf jüdische Frauen dreier Generationen
Eine internationale psychologische Studie

HALAND 
& WIRTH
IM PSYCHOSOZIAL-VERLAG

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	11
Vorwort	15
1. Einleitung	17
2. Stand der Forschung	23
2.1. Das Trauma der Verfolgung	24
2.1.1. <i>Überlebende des Holocaust und die Auswirkungen traumatischer Erfahrungen</i>	26
2.1.2. <i>Traumatisierung in der Adoleszenz</i>	36
2.1.3. <i>Bewältigung in der Nachkriegszeit</i>	38
2.2. Transgenerationale Auswirkungen des Holocaust	46
2.2.1. <i>Psychodynamik zwischen Überlebenden und ihren Kindern und die Psychopathologie der zweiten Generation</i>	46
2.2.2. <i>Diskussion zur Psychopathologie der zweiten Generation</i>	52
2.2.3. <i>Die dritte Generation</i>	55
3. Theorie und Terminologie der transgenerationalen Tradierungsprozesse	59
3.1. Psychoanalytisches Modell der Übertragung von Traumata	61
3.1.1. <i>Direkte spezifische Transmission</i>	62
3.1.2. <i>Indirekte generelle Transmission</i>	64
3.2. Familientherapeutische Erklärungsversuche der Übertragung von Traumata am Beispiel von Rupperts Modell von Bindung und Trauma	67
3.3. Allgemeine familientherapeutische theoretische Modelle im Hinblick auf die Mehrgenerationenperspektive	70
3.3.1. <i>Loyalität im mehrgenerationalen Familiensystem</i>	71
3.3.2. <i>Delegation</i>	76
3.4. Diskussion der Theorie	77

4.	Forschungsdesign und Methoden	81
4.1.	Erhebungsmethoden	82
4.1.1.	<i>Lebenslinientchnik oder Lebenskurve</i>	83
4.1.2.	<i>Problemzentriertes Interview</i>	83
4.1.3.	<i>Das Genogramm</i>	85
4.2.	Aufbereitungsmethode	86
4.3.	Auswertungsmethoden	87
4.4.	Gütekriterien qualitativer Forschung	88
4.4.1.	<i>Intersubjektive Nachvollziehbarkeit</i>	89
4.4.2.	<i>Indikation des Forschungsprozesses</i>	90
4.4.3.	<i>Empirische Verankerung</i>	91
4.4.4.	<i>Triangulation</i>	92
4.4.5.	<i>Validierung der Interviewsituation</i>	92
4.4.6.	<i>Limitation</i>	92
4.4.7.	<i>Relevanz</i>	92
4.4.8.	<i>Reflektierte Subjektivität</i>	93
4.5.	Diskussion der Gütekriterien und deren Anwendbarkeit auf die vorliegende Studie	93
5.	Verlauf der Untersuchung	97
5.1.	Pretest	97
5.2.	Beschreibung der Stichprobe	97
5.3.	Gewinnung der geeigneten Gesprächspartnerinnen	100
5.4.	Ort der empirischen Erhebung	101
6.	Falldarstellungen und Familienportraits	103
6.1.	Generationenportrait A.	103
6.1.1.	<i>Hannah, erste Generation:</i> »Man hat uns nirgends gerne gehabt. Und jetzt hat man uns auch nicht gerne.«	104
6.1.2.	<i>Judith, zweite Generation:</i> »Es [der Holocaust] wird immer ein Thema sein.«	117
6.1.3.	<i>Esther, zweite Generation:</i> »Ich WILL nicht leiden.«	129
6.1.4.	<i>Tamara, dritte Generation:</i> »Ich möchte so gerne eine Heimat haben.«	141

6.1.5. <i>Carlotta, dritte Generation:</i>	
»Ich fühle mich eher als Jüdin als als Deutsche.«	152
6.1.6. <i>Mehrgenerationale Familienanalyse</i>	160
6.2. Generationenportrait B.:	
»Das Gute hat keine Grenzen. Das Schlechte hat keine Grenzen.«	173
6.3. Generationenportrait C.:	
»Die Wurzeln sind nicht mehr da.«	187
6.4. Generationenportrait D.:	
»Das Trauma und die Angst wurde weitervermittelt.«	206
6.5. Generationenportrait E.:	
»Everybody has one's own Holocaust.«	222
6.6. Generationenportrait F.:	
»Basically, all people are good at heart.«	235
6.7. Generationenportrait G.:	
»In a way, for my family, the United States was the promised land.«	247
6.8. Generationenportrait H.	254
6.8.1. <i>Rosa:</i>	
»Ich hab nie die Hoffnung verloren. Solange man kämpfen kann, muss man kämpfen.«	255
6.8.2. <i>Ilaria:</i>	
»Was hab ich für ein Glück, dass ich auf der anderen Seite geboren bin.«	267
6.8.3. <i>Isabella:</i>	
»Also, was Gefühlsbetontheit angeht, bin ich auf jeden Fall der Chef hier.«	280
6.8.4. <i>Mehrgenerationale Familienanalyse</i>	291
6.9. Generationenportrait I.	299
6.9.1. <i>Theresia:</i>	
»Ich WILL vergessen, was man mir Schlimmes angetan hat. (...) Ich will keinen Hass in ihre Seelen setzen.«	299
6.9.2. <i>Ruth:</i>	
»Um Gottes Willen, die Seele kann man nicht versichern.«	315
6.9.3. <i>Rabea:</i>	
»Ich kann denken, ich bin jüdisch und ich kann denken, ich bin deutsch.«	324
6.9.4. <i>Mehrgenerationale Familienanalyse</i>	331

7.	Diskussion der Ergebnisse	339
7.1.	Migrationsprozesse und deren transgenerationale Auswirkungen	339
7.1.1.	<i>Lebensortwahl</i>	339
7.1.2.	<i>Heimat</i>	356
7.1.3.	<i>Integration in der Emigration und der Verlust der Muttersprache</i>	366
7.2.	Individueller und familiärer Umgang mit der Verfolgungsvergangenheit	371
7.2.1.	<i>Familiärer Umgang mit der Vergangenheit: Die Vor- und Nachteile des Schweigens</i>	371
7.2.2.	<i>Individuelle Auseinandersetzung mit dem Holocaust</i>	379
7.3.	Die Folgen des Holocaust	385
7.3.1.	<i>Transgenerationale Psychodynamik</i>	386
7.3.2.	<i>Die Auswirkungen der Holocaust- Traumatisierungen: Langzeitfolgen für die Überlebenden und deren Nachkommen</i>	396
7.3.3.	<i>Transgenerationale Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls</i>	404
7.3.4.	<i>Individuelle und transgenerationale Werte, Ressourcen und Bewältigungsstrategien</i>	410
7.4.	Die Bedeutung des Judentums bzw. der jüdischen Identität	419
7.4.1.	<i>Judentum und Loyalität</i>	420
7.4.2.	<i>Jüdische Identität</i>	423
8.	Literaturverzeichnis	429